

Lersch, Rainer

"Integration ohne Grenzen?"

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 316-318. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lersch, Rainer: "Integration ohne Grenzen?" - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 316-318 - URN:

urn:nbn:de:0111-pedocs-223719 - DOI: 10.25656/01:22371

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223719>

<http://dx.doi.org/10.25656/01:22371>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelsmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH Laute Klage, Stiller Sieg. Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposion 1. Revision der Moderne? Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT Individualität und Moderne. Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER Intentionalität und Unentscheidbarkeit. Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposion 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen ..	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER Selektion bei Integration? Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH „Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH „Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposion 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID	
Vorwort	367
ULRICH HERRMANN	
„Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF	
Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER	
Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE	
Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID	
„Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER	
War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER	
Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN

Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
--	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

tige Identifikation, Hilfe und Verständnis, die zentral sind für die anstehenden Aufgaben nationaler und internationaler Integration, können insbesondere auch in Schulen und Schulklassen durch Integration Behinderter und die Impulse, die davon für andere integrative Reformen im Bildungssystem ausgehen, gelernt werden.

Anschrift der Autorin:

Dr. Christa Händle, Am Fuchspaß 41, 1000 Berlin 37

RAINER LERSCH

„Integration ohne Grenzen?“

Den Abschluß des Symposions bildete ein Forum, in dem sich noch einmal alle Referenten unter der Leitung von RAINER LERSCH (Koblenz) einer Podiumsdiskussion unter Ein-schluß des Publikums zu der Frage „Integration ohne Grenzen?“ stellten.

Es wurde eingeleitet durch ein Statement von ULF PREUSS-LAUSITZ (Berlin). Er brachte das Thema des Symposions in einen Zusammenhang mit der Modernisierungsdebatte, dem Leitthema des Kongresses. Die Integrationsbewegung sei einerseits ein Teil der allgemeinen gesellschaftlichen Modernisierungsbewegung, weil sie bei aller Progressivität zugleich auch funktional sei in dem Sinne, daß sie über die mit ihr verbundenen Effekte der Pluralisierung und Individualisierung dem gesellschaftlichen Trend in der Risikogesellschaft entspreche. Andererseits sei sie zugleich auch emanzipatorisch, weil sie die Möglichkeit eröffne, daß die bisher institutionell Sonderbeschulten in Kommunikation mit den bislang Nicht-Sonderbeschulten treten, wodurch zugleich eine Anerkennung der Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen *aller* Kinder erfolge.

Indem die Erziehungswissenschaft daran gehe, diese Phänomene theoretisch und begrifflich zu fassen, unterliege auch sie einer Modernisierungsbewegung: Es entwickle sich „eine Pädagogik der Vielfalt in der Gemeinsamkeit“. Zu fragen bleibe, wo in der Beschäftigung mit dem Gegenstand der Integration die Grenzen zwischen Schul- und Sonderpädagogik liegen. „Sind die Überlagerungen so stark, daß jeweils nur noch eigenständige Randbereiche existieren? Was ist die gemeinsame pädagogische Theorie?“

PREUSS-LAUSITZ schloß mit der These, es gebe keine gesonderte pädagogische Theorie, sondern nur eine gemeinsame Theorie mit unterschiedlichen Blickwinkeln. Politisch sei eine solche Integrationspädagogik gefordert, stets durch theoretische Arbeit den Finger in die Wunde der *Integrationsfähigkeit des Systems* zu legen. Angesicht der Nichtdefinierbarkeit von individuumbezogenen Grenzen der Integration habe jedenfalls das Sonderschulsystem seine *theoretische* Legitimierbarkeit verloren.

ANDREAS MÖCKEL (Würzburg) griff die Modernisierungsthese von PREUSS-LAUSITZ auf. Modernisierung hänge zusammen mit dem technischen Zeitalter, durch das eine allgemeine Beschleunigung in unser Leben gekommen sei. Jede technische Erfindung habe „den Raum erweitert, die Zeit verkürzt und Gruppen zerschlagen“.

Zu seiner eigenen Überraschung habe er festgestellt, daß die Heilpädagogik seit 200 Jahren einen gegenläufigen Trend verfolge: Über die Kinder, mit denen es sehr langsam

gehe, habe sie sich selbst verlangsamt, kleinere Räume geschaffen und versucht, die Technik lediglich in den Dienst ihrer Aufgabe zu stellen. Modernisierung sei insofern für die hier zur Debatte stehende Frage ambivalent, wenn *ein* Ziel der Integrationspädagogik sei, aus allen Schulen heilpädagogische Schulen zu machen. Dann würden nämlich die allgemeinen Schulen in jenen Gegentrend einbezogen, indem sie mithelfen, zu verlangsamen, kleinere Räume zu schaffen und soziale Wärme zu verbreiten – als Gegenmittel gegen technische Kälte und Spezialisierung sowie die Beschleunigung im Alltagsleben. Die Tatsache, daß in den Grundschulen immer mehr an die Familienerziehung angelehnte Formen pädagogischen Handelns Platz greifen, sei ein Indiz dafür, daß dieser Gegentrend bereits begonnen habe.

JÖRG RAMSEGER (Hamburg) erwiderte darauf, daß ein so beschriebener Trend der allgemeinen Schulen zu heilpädagogischen Schulen dysfunktional zu den Marktgesetzen sei, denen laut HAEBERLIN auch das Bildungswesen unterliege. Den Einwurf MÖCKELS, alle Schulen – selbst die Gymnasien – seien dazu erfunden worden, sich auch kritisch gegenüber der Gesellschaft zu verhalten, griff er auf, indem er auf die in der Tat in der Praxis integrativer Schulen vorfindlichen, höchst widersprüchlichen Realitäten verwies. Das Dilemma sei, daß innerhalb der einzelnen Systeme die Komplexität maßlos gesteigert werde, um diese Widersprüchlichkeiten überhaupt auszuhalten, so daß man sich fragen müsse: „Haben wir als Pädagogen überhaupt eine Chance, durch Integration irgend etwas zu verhindern, oder steigern wir die Komplexität dahingehend, daß sie unbeherrschbar wird?“

Ähnlich skeptisch äußerte sich auch ALFRED SANDER (Saarbrücken). Er habe Zweifel daran, daß Integration im Trend der Modernisierung von Schule heutzutage liege. Eine Gegenthese könnte lauten: „Integration ist das Feigenblatt, um die tatsächliche Modernisierung der Schule um so umfassender durchführen zu können.“ Man erhalte eine kleine Schulinsel am Ende des Schulwesens, an dem die Sonderpädagogen seit zwei Jahrhunderten arbeiten, aber in allen anderen Bereichen zeige sich gar keine Bewegung in die von ANDREAS MÖCKEL genannte Richtung, daß jede Schule eine heilpädagogische Schule werde. „Im Gegenteil: Die Strukturen des gegliederten Schulsystems verstärken sich, es gibt keine ernsthafte Bewegung in Richtung Gesamtschule. Man läßt die Kräfte, die unbedingt integrationsorientierte Reformen machen wollen, an dem kleinen Ende der Verteilung, an dem wir zu Hause sind, sich austoben – und im übrigen ändert sich nichts!“

Gegen diese eher resignative Wendung appellierte JAKOB MUTH (Bochum), lieber zu überlegen, wie man diesem Widerspruch zwischen dem Integrationsgedanken und der Leistungsideologie beikommen könne, die von der Wirtschaft und der Gesellschaft im Ganzen ausgeht. Analog zu dem Raster, das von HAEBERLIN zur Beurteilung integrativer Entwicklungen entworfen worden sei, müsse man zu einem Raster kommen, das Indikatoren für die Abkoppelung des Schulsystems vom Beschäftigungssystem beinhalte. „Das Schulsystem muß im Grunde vom Beschäftigungssystem abgekoppelt werden; Schule muß zu einem freien Raum werden, frei von Zwecken oder Zwecksetzungen. Dann scheint mir ein Eingang in elementare Formen der Gemeinsamkeit aller Kinder zu gelingen.“

Diese These von der Schule als zweckfreiem Raum bezeichnete PREUSS-LAUSITZ als idealistisch. Realistisch hingegen sei, daß der in unserer Gesellschaft unvermeidliche Selektionsprozeß hinausgeschoben werde ans Ende der allgemeinen Schulpflicht; abzuschaffen sei er nicht in diesem System. Aber auch, wenn die Selektion hinausgeschoben werde, sei die Schule immer noch ein gesellschaftlicher Raum, kein Schonraum.

Deshalb wolle er noch einmal seine These aufgreifen, daß die Entwicklung integrativer Erziehung integraler Bestandteil der Modernisierungsbewegung in der deutschen Schul-

pädagogik sei. Die Richtigkeit der Gegenthese von SANDER, Integration sei ein Feigenblatt, setze voraus, daß es bewußt eingesetzt worden sei, um einem bestimmten Druck nachzugeben, ohne daß es das System wirklich bedroht. „Ich halte das nicht für ganz richtig. Es ist nämlich auch funktional für dieses System, daß die Menschen selbstbewußt werden, realistisch auch hinsichtlich ihrer Selbsteinschätzung sind, gleichzeitig ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen dürfen – auch am Ort Schule – und so nicht überangepaßt werden ... Das hat natürlich auch die Konsequenz, daß die Menschen fähiger werden, sich in diesem relativ harten System zu behaupten und durchzusetzen. Das ist die Ambivalenz; insofern sind die Schulverwaltungen in Bayern und Baden-Württemberg noch gar nicht auf der Höhe der Modernisierung!“

Eine zentrale Frage sei in diesem Zusammenhang allerdings: Wenn in der didaktischen Diskussion in der Hauptsache auf Differenzierung und Individualisierung abgehoben werde, ob dann nicht der Beitrag der Schule zur Modernisierung ein Beitrag zur Entwicklung von immer mehr „Ego-Monstern“ sei. Wichtig sei, die Entwicklung der selbstbewußten Ich-Identität einzubinden und aufzufangen in einem Netz sozialer Lernprozesse mit Inhalten wie Akzeptanz der Würde des anderen, Respekt vor den anderen, der multikulturellen Vielfalt usw.. „Dazu nützt uns die heilpädagogische Tradition, indem sie auf dem Recht des Andersseins beharrt – aber nicht als Institution.“

URS HAEBERLIN (Fribourg) griff noch einmal die Leitfrage des Abschlußforums auf: „Integration ohne Grenzen“. Rein theoretisch gesehen gebe es keine Grenzen, praktisch hingegen sehr wohl: „Eine Grenze ist für mich der Wille der Eltern eines behinderten Kindes, die meinen, ihr Kind sei besser in einem Heim aufgehoben, weil sie es zu Hause gar nicht angemessen betreuen können ... Eine zweite Grenze ist für mich die Bereitschaft der Lehrer, denn wenn Lehrer nicht bereit sind, integrativ zu arbeiten, weiß ich nicht, wie man es machen soll ... Eng damit zusammen hängt das Problem der Zusammenarbeit; hier gibt es oft ganz banale Probleme, die der Integration Grenzen setzen. Überhaupt: Wenn die äußeren Bedingungen nicht stimmen, ist das eine weitere Grenze: Ich kann nicht mit dreißig Kindern in der Klasse integrativ arbeiten.“

Deshalb wolle er ein paar Bedingungen aufzeigen, von denen er annehme, daß sie der Integration förderlich seien. In eine Schule gehörten seiner Ansicht nach immer drei Heilpädagogen als Mitglieder des Kollegiums, das dann selbst – in relativer Autonomie und ohne daß von außen jemand hineinredet – entscheidet, wann und an welcher Stelle innerhalb dieser Schule heilpädagogische Hilfe erforderlich ist. „Und dann muß sich die ganze Schule danach richten. Ich möchte, daß in diesem Schulhaus autonom entschieden wird. Das ist die einzige Möglichkeit, so etwas wie Zusammenarbeit auch zu befördern. Das wäre so meine Hoffnung, wie man Integrationsarbeit von unten herauf befördern könnte.“

RAINER LERSCH (Koblenz) nahm dieses Statement als Schlußwort und bedankte sich bei allen Teilnehmern für ihr Interesse und ihre Mitarbeit. MONIKA A. VERNOOIJ (Gießen) schloß das Symposium mit der Hoffnung, daß sich auf einem künftigen Kongreß zu diesem Thema nicht nur Teilnehmer, sondern auch Referenten aus der DDR zu Wort melden würden, so daß auch für die Pädagogen selbst gelte, was zuvor im Podium für ihre Wissenschaft gefordert worden sei: Vielfalt in Gemeinsamkeit.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Rainer Lersch, Universität Koblenz-Landau, FB 1 Erziehungswissenschaften, Rheinau 3-4, 5400 Koblenz